

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonausschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 131.

Freitag den 7. Juni.

1901.

Der Doppeltarif.

Der den wichtigsten Gegenstand der Beratungen der zur Tage tagenden zollpolitischen Konferenz der größten Bundesstaaten bilden sollte, wird von der Regierung fallen gelassen. Nach einer den „Berl. N. Nachr.“ sicherlich von gut unterrichteter Seite zugehenden Information verpricht man sich „in den maßgebenden Kreisen davon nicht mehr die Wortheile, die man früher durch den Doppeltarif zu erreichen glaubte.“ Die „N. Nachr.“ befähigt zugleich — worauf in der liberalen Presse schon wiederholt hingewiesen worden ist — daß die Anregung zur Aufstellung eines Doppeltarifs feinerzeit von Herrn v. Miquel ausgegangen ist. Nach seinem Ausscheiden aus dem preussischen Ministerium haben die übrigen preussischen Reformminister, und speziell die in das Ministerium eingetretenen neuen Männer, wie es scheint, diese Miquel'sche Erbschaft höchlich dankend abgelehnt. Auch der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Rosadowsky, der in der agrarischen Presse als ein Vertreter der Doppeltarifbestrebungen bezeichnet wurde, dürfte in der Zwischenzeit wohl eines besseren belehrt worden sein. Wenn es nach den „B. N. Nachr.“ ferner zu erwarten steht, „daß auch die Regierungen der größeren deutschen Bundesstaaten dieselbe Stellung einnehmen werden“, so erzählt sie damit allerdings eben so wenig etwas neues. Es ist längst bekannt, daß die süddeutschen Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden, das im Uebrigen nur eine Erhöhung der Zölle um 50 Pf. per Doppelcentner zu concediren geneigt sein soll, und ebenso Hessen — ganz abgesehen von den Hansestädten — dem Vorschlag der Aufhebung eines Doppeltarifs vom ersten Augenblick an ablehnend gegenüberstehen haben. Von der sächsischen Regierung wurde das Gleiche behauptet, seitens des Organs des Bundes der Landwirthe aber bestritten. Die „B. N. N.“ suchen den Agrariern die bittere Pille durch die Beschönigung zu verschlucken: „Eine solche Stellungnahme schließt natürlich nicht aus, daß die Reichsregierung in irgend einer Form eine Erklärung abgibt, beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter einen bestimmten Prozentsatz der Lebensmittelpreise zu gehen, falls ein Nachschuß der Lebensmittelpreise beim Abschluß von Handelsverträgen in Zukunft überhaupt noch irgend welche Bedeutung haben sollte.“ Die letztere Bemerkung ist so unfinnig, daß sie wohl nur als eine Verlegenheitsphrase in dem Bestreben, den Agrariern einige freundliche Worte zu sagen, geduldet werden kann. Für den Bund der Landwirthe dürfte diese Ankündigung jedenfalls eine sehr schmerzliche Enttäuschung sein. Noch am Mittwoch Abend glaubte die „Dtsch. Tagesztg.“ daran festhalten zu dürfen, „daß durchaus keine Veränderung in der zollpolitischen Situation vorliegt“.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das oesterreichische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag das Budgetprovisorium in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Tschechen, die Sozialdemokraten, die Italiener und die Auswärtigen. — Als lästige Ausländer ausgewiesen wurden aus Wäraden 16 dort ansässige Reichsdeutsche, welche zur evangelischen Kirche übergetreten waren. Wie stimmt dazu die Ausrufung des Ministerpräsidenten v. Körber, wonach in der Los von Rom-Bewegung ein Uebermaß von Polizei als schädlich zu erachten sei? — Der oesterreichisch-ungarische Votschaffer in Berlin wurde am Mittwoch Mittag vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen. — Die ungarische Delegation verhandelte am Dienstag über das Budget des auswärtigen Ministeriums. Der Referent Falk beantragte die Annahme des Budgets unter dem Ausdruck der warmen Anerkennung des Vertrauens für den Grafen Soluchowski. An der Debatte, die

nicht zum Abschluß kam, beteiligte sich eine größere Anzahl von Rednern, welche mit Ausnahme von Ugron sich mit dem Antrag des Referenten auf Annahme des Budgets einverstanden erklärten. Außer Ugron und Rakowsky stimmten dieselben auch dem Vertrauensvotum für den Grafen Soluchowski zu. Rakowsky verweigerte das Vertrauen, weil die Monarchie im Dreiband, zu dessen Anhängern er sich bekenne, nicht genügenden Schutz ihrer materiellen Interessen fände. Sollo brachte sodann einen Antrag ein, in welchem eine stärkere Betonung der ungarischen Selbständigkeit in der auswärtigen Politik gefordert wird.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer brachte am Dienstag Finanzminister Wollemborg Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf betreffend die finanziellen Maßnahmen ein. Der Minister verlangte, daß dieselben an die Kommission vertrieben würden und daß bis dahin die Beratung des Gesetzentwurfs ausgesetzt werden solle. Die Kammer erklärte sich damit einverstanden.

Frankreich. In das französische Budget für 1902 die Einkommensteuer im Prinzip aufzunehmen, hat die Budgetcommission der Deputirtenkammer am Dienstag mit 17 gegen 13 Stimmen beschlossen. — Die französische Deputirtenkammer begann am Dienstag die Beratung der Vorlage betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter. Der Berichterstatter Guieffé trat für die Vorlage ein. — Ein Nachspiel zu den vorjährigen Staatsgerichts-Verhandlungen gegen Déroulede und Consorten wird Frankreich demnächst erleben. Neulich war der „Nationalist“ Graf Kur-Saluces nach Paris zurückgekehrt, der seine Zeit ins Ausland flüchtete. Man ließ ihn einige Wochen unbeschäftigt. Jetzt melbet aber „Wolfs Bureau“ aus Paris, daß der General-Staatsanwalt am Staatsgerichtshof am Dienstag Abend den Grafen Kur-Saluces verhaften ließ. Es verlautet, der Präsident des Senats werde den Staatsgerichtshof für den 24. Juni einberufen. Er schließt sich der Anschauung an, daß der Prozeß Kur-Saluces als eine Fortsetzung des Prozesses von Déroulede und Marce! habert zu gelten habe. Es wird daher der am 4. September 1899 constituirte Staatsgerichtshof auch Kur-Saluces abzurufen haben, und zwar wird der Gerichtshof aus denselben Senatoren wie damals zusammengesetzt sein.

Spanien. Wie es bei den spanischen Wahlen gemacht wird, weiß man ja, aber das „liberale“ Ministerium Sagasta hat es doch sehr toll getrieben. Wie „Wolfs Bureau“ melbet, übersandte die Kammer der Regierung eine Liste von 164 beabsichtigten Wahlen.

Portugal. Die portugiesischen Cortes sind am Mittwoch durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden im October statt und der Zutritt der neuen Cortes ist auf den 2. Januar nächsten Jahres festgesetzt.

Türkei. Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg, hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kopenhagen die Mächte verhandigt, daß er die Verlängerung seines Mandates als Gouverneur von Kreta unter der Souveränität des Sultans nicht wünscht und nicht anzunehmen beabsichtigt. Seine Amtszeit laufe am 26. August ab. — Die serbische Regierung hat am Dienstag wegen der neuerlichen Grenzverletzungen durch Albanen, wobei zwei serbische Soldaten getödtet wurden, bei der Botschaft Protest erhoben und droht, falls nicht Wandel geschaffen werde, mit Repräsentation. — Mit Rücksicht auf einen Beschluß des türkischen Justizministeriums, daß ausländische Advokaten nicht mehr vor türkischen Gerichten plabiren dürfen, wenn sie nicht eine besondere Erlaubnis besitzen, richteten die in Konstantinopel ansässigen Advokaten an die Botschaffter ein Memorandum, in welchem sie, auf die Ungefügigkeit der erwähnten Maßnahme vom Standpunkt des türkischen Rechts und der zwischen den Mächten und der Botschaft bestehenden Verträge

hinweisend, ausführen, daß die Rechte der Ausländer durch die genannte Maßnahme verlegt seien, und die Botschaffter bitten, bei der Botschaft Schritte zu thun, damit ihnen die freie Ausübung der Advocatur, entsprechend den türkischen Gesetzen und den bestehenden Verträgen, gewährt werde.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ließ schon eine in Kapstadt am Dienstag veröffentlichte amtliche Befragung über die Lage in der Kapkolonie das abermalige erfolgreiche Vordringen der Buren überall, wo sie sich zeigen, erkennen. Es heißt darin: Krugers Kommando hat, durch einige andere Burenkommandos verstärkt, mit im Ganzen etwa 700 Mann die Bahnlinie südlich von Stormberg überschritten. Die Buren wurden bei Molteno zurückgeschlagen und greifen jetzt Jamestown an. Ein anderes Kommando steht südlich von Ventersdorp; zu demselben stießen neuerdings 100 vermutlich von Snyman befehligte Buren, die den Danielesfluß bei der Vredes-Drift und die Bahnlinie bei Achtterang überschritten. Außerdem befinden sich kleine Kommandos in den Bezirken Fichtersdorp und Maraisburg. Inzwischen ist die schon gestern mitgetheilte weitere Depesche Lord Kitingers vom 4. Juni aus Pretoria eingegangen, die folgende Höhepost enthält: Jameson ergab sich am 2. Juni vor mittags Krugers Kommando. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Stadtwache und die südafrikanischen Freiwilligen übermächtig, bevor Hilfspuppen eintreffen konnten. Unsere Verluste sind 3 Tode und 2 Verwundete, die Verluste der Buren sollen größer gewesen sein. Die Borräthe wurden von den Buren erbeutet, die Garnison wurde freigelassen. Ich habe General French mit den Operationen in der Kapkolonie betraut. Nach Privatmeldungen dauerte der Kampf 4 Stunden. Die Buren machten 300 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und große Kriegsvorräthe. — Auf diese Weise erfährt man auch einmal etwas von General French, dem entsetzlichen Jählgänger der in Südafrika zur Verwundung gelangenen englischen Heerführer. Wo mag der solange gesucht haben? Beinahe scheint es, daß Kitinger ihm ungnädig genossen war und seiner Dienste erst wieder begehrt, nun die Noth in der Kapkolonie groß ist. —

Auch im Norden wird hart gekämpft, mit welchem Erfolg, ist noch nicht bestimmt, denn Lord Kitinger melbet nur lafonisch: „Der Feind greift Diron's Colonne in Stärke von 1200 Mann unter Kemp an.“ Diron ist beinahe ausschließlich bei Blaffontein von den Buren gründlich verhauden worden. Nachträgliche Londoner Privatmeldungen über den Kampf bei Blaffontein schildern dessen Verlauf wie folgt. Das Gros der Truppen Diron's escortirte einen großen Konvoi nach dem Lager, als es von Buren in vortrefflichen Stellungen angegriffen wurde. Delarey selber leitete mit den zuverlässigsten Mannschaften den unglücklichen Angriff auf die britischen Kanonen, mit deren Bedeckung ein wüthendes Handgemenge entfiel, und Delarey entging mit genauer Noth der Gefahr, getödtet zu werden. Schließlich wurde die Hauptstellung der Buren mit dem Bajonnett gekürrt. Die Buren ergriffen im kritischen Augenblick die Flucht und ließen fünfzig Tode zurück. Die Buren kamen so nahe an die englischen Truppen heran, daß 50 Briten nach der ersten Salve fielen. Die Deomanen verteidigte die Kanonen, bis sie nahezu bezimirt war. Die Artilleristen erschossen die Pferde vor den Geschützen, um zu verhindern, daß sie von den Buren weggeführt würden. Diese Umficht rettete wahrscheinlich die Kanonen, die wohl nur fünf Minuten im Besitz der Buren waren. Die Buren kämpften verzweifelt, aber der Bajonnettangriff des Regiments Derbyshire war unüberwindlich.

Zur Lage in China.

Nachdem der Stand der Verhandlungen

mit China jetzt zur theilweisen Räumung von Peking geführt hat, hat, wie „Wolffs Bureau“ am Dienstag offiziell mittheilte, der Kaiser dem Gesandten in Peking, Mumm v. Schwarzenstein, den Kronenorden 2. Klasse mit Stern und dem Ord. Legationstrah in Auswärtigen Amt Reichet den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Die Heimkehr der deutschen Linienschiffdivision erfordert eine Fahrtdauer von 75 Tagen, während die Ausreise von Wilhelmshaven nach Wüfung nur 54 Tage beansprucht. Diese Verzögerung wird durch die Verlängerung des Reisewegs und des Aufenthaltes in den Anlaufhäfen und durch die lange Stationierung der Schiffe in den chinesischen Gewässern bedingt, wo nun die notwendigen Instandhaltungsarbeiten ausgeführt werden konnten. Auf der Fahrt von Colombo nach den Seychellen passiren die Linienschiffe den Äquator. Es ist das erste Mal, daß eine deutsche Panzerschiffdivision die Linie überschreitet und südliche Breiten befährt. Die Seychellen gelten als Erholungsstation für unsere ozeanischen Kreuzer. Die Durchquerung des Indischen Ozeans wird die Tropenhitze mildern und die Besagungen für die Fahrt durch die Gluthitze des Rothen Meeres kräftigen.

Ueber die Vertheilung der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Vizeadmiral Bendemann nimmt nach dem Abgang der Linienschiffdivision die Vertheilung der Seestreitkräfte auf die wichtigsten Plätze nach gänglich neuen Gesichtspunkten vor. Die Linienschiffe besetzen in erster Linie die Yangtse und die Behnmanung. Dort müssen jetzt die Kreuzer den Ueberwachungsdiens betreiben. Vor Tjingtau ankert außer dem Wachtschiff „Irene“ nur der kleine Kreuzer „Seeader“. Zur Leitung des Ueberwachungsdiens im Yangtsegebiet ist der Schwadronschef mit dem Flottenflaggschiff „Fürst Bismarck“ und dem großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ von Tjingtau nach Wüfung abgegangen. Der dritte große Kreuzer, die „Hertha“, ankert vor Taku. Diese drei Schiffe bilden jetzt den Kern des ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Die „Janja“ befindet sich noch in der Südfsee. Im Yangtsegebiet sind den geschützten Schiffen drei kleine Kreuzer beigegeben: die „Orion“ befehligt die Mündung, der „Vuffard“ den Umlauf und die „Schwalbe“ den Mittellauf. Der „Geier“ und der „Jaguar“ kreuzen im südlichen China. Die „Hertha“ unterfährt der „Luchs“ in der Behnmanung, und der „Jüdis“ hat eine Rundfahrt in Ishigoloff beendet, die der Entdeckung und Bestrafung chinesischer Räuberbanden galt. Contre-Admiral Kirchhoff wird sich nach der Beendigung der Südfsee-Expedition an Bord der „Hertha“ einschiffen und die Operationen in den nordchinesischen Gewässern leiten.

Mit dem Grafen Waldersee an Bord ist die „Hertha“ am Dienstag von Taku nach Korea (Japan) in See gegangen.

Eine große Feuersbrunst ist, wie „Wolffs Bureau“ aus Peking vom Dienstag meldet, dort in der „verbotenen Stadt“ ausgebrochen. Die Japaner und Amerikaner halten den betroffenen Stadtheil streng abgesperrt. Näheres war daher vorläufig nicht zu ermitteln.

Der Kravall in der Takurstraße zu Peking einhand, wie „Wolffs Bureau“ am Dienstag meldet, aus einem Wirthebauereit, in den die englische Polizei eintritt. Der Kampf auf der Straße wurde mit Feuer- und mit blanken Waffen geführt. Zwei Franzosen sind todt, vier Franzosen, drei Deutsche und vier Engländer sind verwundet. Die Wunden der Deutschen sind un gefährlich. Dem Vorfalle kommt keine politische Bedeutung zu. Wie das „Wolffs Bureau“ weiter meldet, wohnen dem Begräbniß bei dem Zusammenstoße getödteten französischen Soldaten der Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee und zahlreiche deutsche Abordnungen bei. Es sind strenge Maßregeln getroffen worden, um weitere Reibungen zwischen den verschiedenen Contingentsgruppen zu vermeiden. — Der englische General Gaselee betrachtet den Vorfalle in Peking lediglich als einen in Folge Trunkenheit entstandenen Streit, wie er in jeder Garnisonstadt leicht vorkomme; derselbe löse nicht die zwischen den englischen und französischen Behörden bestehenden herzlichen Beziehungen.

Drei Botschafter des Kaisers von Korea, welche schon in Marseille angekommen sind und die nach Paris, Berlin und London gehen sollen, haben nach dem Marceller Correspondenten des „Echo de Paris“ eine Mission von hoher politischer Bedeutung. Sie sollen eine directe diplomatische Verbindung herstellen, und das in einem Augenblicke, wo Japan und Rußland die diplomatische Vertretung Koreas zu konstatiren suchen. Die deutsche Regierung habe den Generalconsul Müller in Marseille telegraphisch angewiesen, sich dem nach Deutschland gehenden Botschafter zur Verfügung zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser empfing vorgestern Mittag die Mutter und Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten Frh. v. Ketteler. Zur Frühstückstafel war Generaldirector Vallin geladen. Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetes und empfing später den Beflager Gesandtschaftsbeamter Gorbis.

(Ueber Reisebedingungen des Kaisers) wird der Münch. „Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt: Es überrascht hier die von St. Petersburg kommende Nachricht, der Kaiser werde im August nach Rußland zur Theilnahme an Truppenübungen sich begeben, in feiner Weise. Es war bereits aufgefalle, daß neuer so wenig Bestimmtes über die Reisebedingungen des Kaisers im Sommer bekannt wurde. Nur die autorisirten Dements der Nachrichten, daß das Reichsoberhaupt nach den Jaggründen des Erzherzogs Friedrich, sowie daß er nach England gehen werde, lagen bis dahin vor. Man darf wohl annehmen, daß wenn der Kaiser nach Rußland geht, er vom Reichsfinanzler begleitet sein wird.

(Zum Gumbinner Prozeß) wegen der Erneuerung des Rittmeisters v. Kroßig bringt der „Reichsboten“ eine Zuschrift „von einem älteren früheren Offizier v. W.“, in welcher die Art, mit der wiederholt während der Verhandlung die Deffentlichkeit ausgeschlossen ist, gerade vom militärischen Standpunkt aus lebhaft bedauert wird. Der Ausschluß der Deffentlichkeit habe für die Zwecke des Gerichts nichts genügt; aber die Einseitigkeit in das Drama des Prozesses wurde dadurch sehr erschwert und machte das Durchsehen desselben für das Publikum unmöglich. Die Phantasie des Publikums malt sich die Dinge nur schwärzer aus, als sie in Wirklichkeit sind. So viel gebe hervor, daß der Wörber den Rittmeister v. Kroßig nur aus Rache für erlittene Unbill, für ungerathene, entwürdigende Behandlung niedergeschossen habe. „Und keineswegs ist er hierbei von Wohnvorstellungen irreflektiert worden. Daß der Erschossene bis zur Ungerechtigkeit streng gegen seine Untergebenen gewesen ist, das war nicht möglich. Geschwäh in den beiden Garnisonen Stallopunen und Gumbinnen, in denen er längere Zeit gestanden hat; es wird zum Theil durch die Aussagen seines nächsten Vorgesetzten, des Regimentskommandeurs, und durch die große Aufmerksamkeit bestätigt, die bei der Deduction der Leiche der Beschaffenheit des Gehirns gewidmet wurde. Hoffte man doch aus einaigen anormalen Entdeckungen desselben eine Erklärung für das schonungslose Verhalten des Schwadronschefs gegen seine Unteroffiziere und Leute zu finden.“ Hätte man nicht die Deffentlichkeit ausgeschlossen, so würde die große Masse auf den ersten Blick erkennen können, daß der erschossene Rittmeister ein ganz eigenartiger Vorgesetzter gewesen ist, der in der gesamten preussischen Armee kaum seinesgleichen gefunden haben würde, während so die Phantasie ungestört arbeiten und mühelos die Enttennung des meuchlings Geblödeten der Allgemeinheit unterziehen konnte. Auch würde sicherlich durch eine geringere Beschränkung der Deffentlichkeit allen denen ihr böses Handwerk gelegt werden, die es auf den hochangesehenen, mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückten Vater, General der Kavallerie v. Kroßig, zurückzuführen wollen, wenn der Sohn jahraus jahrein an der Spitze einer Schwadron gelassen wurde, trotzdem alle Welt wußte, wie hart er seine Untergebenen behandeln konnte. — Der ermordete Rittmeister v. Kroßig hatte nach der Festungstrafe von neun Monaten in Magdeburg zu verbüßen. Aus welchem Anlasse, vermag das Blatt nicht zu sagen.

(Colonialpost.) Ueber eine deutsche Niederlassung auf der Insel Kumak, sechs Seemeilen von Farsan, am Eingang des Rothen Meeres, die von der Türkei Deutschland als Kohlenlieferant vermiehet oder überlassen wurde, berichtet nach der „Wolff. Ztg.“ ausführlich die letzte aus Dübuit in Paris eingegangene Post. Die deutschen Behörden warben in Hebrida zahlreiche Maurer, Zimmerleute und Erbsärter an und haben bereits mehrere Gebäude und Landungsstege errichten lassen.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 4. Juni. Ein großes Feuer entstand in der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr auf dem in der Sudenburg, Hellestraße 1, belegenen Märterischen Grundstücke. Beim Eintreffen der Feuerwehre fanden von dem alten, aus Fachwerk erbauten umfangreichen Wohngebäude der ganze Dachstuhl und einige Räume des Dachgeschosses in hellen Flammen. In dem Gebäude wohnten neun Familien; die im Dachgeschoss wohnenden fünf

waren dermaßen im tiefen Schlaf vom Feuer überrascht worden, daß den Meisten der Rückzug über die Treppe bereits abgeschnitten war. Die in dem Nebengebäude auf demselben Grundstücke wohnenden Nachbarn und einige hingekommene Leute stellten schleunigst Leitern auf, sobald ein großer Theil, wenn auch nur halbgeleitet, aber unversehrt ins Freie gelangen konnte. Drei Mitglieder der am meisten gefährdeten Familie Friede, ein junger Mann von 20 Jahren, sowie dessen Schwester von 13 und 18 Jahren, sprangen aus den Fenstern des Dachgeschosses auf hinuntergeworfene Betten und zogen sich demselben Verstauchungen der Beine zu, das sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Beim Eintreffen der Wachen waren sämtliche Bewohner geborgen.

Leopoldshall, 31. Mai. Am Sonnabend Nachmittag wurde von einer hiesigen Firma der Verlust eines Werthbriefes bemerkt, und die sofort vorgenommenen Recherchen ergaben, daß der Brief nur auf der Post, im Schalterraum, verloren sein konnte. Der Brief war inzwischen von dem Bekräftigung Willy Jahr gefunden worden, der den Brief eben zur Polizei bringen wollte, als der Sohn des betreffenden Fabrikanten sich als der Verlierer bekannte. In dem Briefe waren an der Hand 15000 Mark; dem erlichen Finder sind von der Firma 161 Mark als Finderlohn ausgezahlt worden. Heiligenstadt, 31. Mai. Die Gesamtkosten des neuen Elektrizitätswerkes stellen sich, wie jetzt festgestellt ist, auf 151000 Mk., das sind 20000 Mk. mehr als der Anschlag war. — Die elektrische Straßenbeleuchtung stellt sich auf 4000 Mark pro Jahr, das sind 2200 Mk. mehr als die frühere Petroleumbeleuchtung.

Ziesar, 3. Juni. Die polizeiliche und ärztliche Untersuchung der Leiche des Pferdehändlers Söhler hat ergeben, daß Selbstmord vorliegt, begleitet allerdings von mangelnden Umständen, die darauf schließen lassen, daß ein Mord vorliegt.

Mauen, 1. Juni. Das Pferd des Gutsbesizers Galler in Spielmes bei Neuh wurde bei einer Ausfahrt arg von liegenden Bienen belästigt. Das Pferd wurde dadurch unruhig und schlug aus, reizte aber damit die Bienen berart, daß diese sich in großer Menge auf dem Pferde niederließen und es so zurichteten, daß es wahrscheinlich getödtet werden mußte. Einer Herde flüchtigen Bienen in die Augen, und die Rückenfalten tödteten sie durch ihre Stiche. — 25 fette Schweine sind während der Pfingstfeiertage auf der Eisenbahnfahrt von Berlin nach Delitzsch im Eisenbahnwagen erstickt.

Weimar, 1. Juni. Die Untersuchung gegen hiesige und auswärtige Frauen wegen Verbrechen gegen das feimende Leben hat nachgerade enorme Dimensionen angenommen. Fast täglich finden Verhöre statt und stets ergibt sich die Deffentlichkeit weiterer Personen. Die Hauptschuldige hat augenscheinlich einen Großbetrieb eingerichtet, um auf diesem Wege erhebliche Summen zu verdienen. Von den unter Anklage gestellten Frauen sind mehrere, die die erkannten „Hilfsmittel“ an andere Bedürftige theilweise abgetreten haben, also doppelt schuldig erschienen, nur nach Zahlung einer mehr oder minder hohen Caution von der vorläufigen Inhaftnahme befreit worden.

Gera, 1. Juni. Einen grauerregenden Anblick gewährte der Abmarsch eines landwirtschaftlichen, mit zwei Pferden bespannten Wagens von der Höhe an dem Eisenbahnübergang in der Nähe der „Kleinen Mühle“. Infolge eines Hiefigen waren die Pferde schon geworden und raffen dort den steten Abhang hinunter, wobei sich Pferde und Wagen mehrmals überschlugen, bis ein dichtes Weidenkräutler der tollen Fahrt ein Ende machte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Sattel Pferd stark, das andere nicht erheblich verletzt.

Bermittlertes.

(Der Deutsche Verein für intelligente Licht-Luft-Sport) hat das von seinen Mitgliedern geschlossene Licht-Luft-Sportbad auf dem Gelände der Radrennbahn „Kurfürstendamm“ in Berlin am Donnerstag durch einen „Nachmittag im Paradies“ feierlich eröffnet. Das eigenartige Fest war in der That ein paradiesisches, denn die meisten Teilnehmer, sowohl die zünftigen Mitglieder des „Sommerordens“, wie auch die zahlreichen Gäste, präsentirten sich nackt und hatten nur durch Anlegung einer feinen Badehose der „Mode der Neuzeit“ Rechnung getragen. Nur einige wenige, wie Emanuel Keldner, hatten noch eine Art römischer Toga übergeworfen und erst in vorgedrückter Stunde wogten sich einige „ganz Moderne“ im „leichten Sportanzug“ hinein in den Kreis der Nackten. Unter den Anwesenden waren alle Stände vertreten: Ärzte, Sportkünstler und junge Künstler. Nach Antrreden der Herren Dr. Gebhardt und Dr. Luge gaben sich die Nackten, von denen einige inzwischen ihre Körper mit farbigen Arabesken bemalt hatten, allerlei tanzähnlichen Spielen hin, bei denen es freilich an einer gewissen Betung fehlte. So blieb man etwa fünf Stunden bei Spiel, Musik und Tanz in ungezügelter Beise vereint. Das neue Licht-Luft-Sportbad nimmt den vom Winterelodrom umschlossenen freien Raum ein, es ist ein mit einer Kuppel nach Süden gelegenes Oval von etwa ein halbes Hektar mit Ziergärten, Laun-Tennis-Platz und dergl. Auch für Sandbäder, Brausen u. dergl. sind Vorkehrungen getroffen, während die Badestelle des Schwabens Gelegenheit zum Betreten und Radfahren bietet.

Das Sportbad soll natürlich in erster Reihe den Kurzweck dienen, es soll dann aber vor allem auch eine Stätte sein zur Pflege des Nachruhrens. Prof. Bogas hat schon früher hier in Berlin einen Nachruhrentermin für Kinder begründet und man will nun diesen Sport, mit dem man an die alljährliche Gymnastik anknüpfen vermerkt, in weitere Kreise tragen. Geplant ist ferner die Begründung einer besonderen Gymnastik-Schule unter Leitung deutscher Eigenart.

(Der Hirschlag) am Freitag in Berlin sein erstes Opfer gefordert. Der 33jährige, verheiratete Arbeiter Wilhelm Zahn aus der Weidenbühlstraße, der auf einem Festmahl in der Antonstraße plüschig zuunehmen und vorer das Bewußtsein. Im Park Gerbardstraße hat er im Laufe der Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

(Mit dem Baueiner städtischen Uterplafier-Schule) wird es jetzt in Berlin Ernst. Im diesem Sommer hat der Magistrat beschlossen, der Firma Holzmann in Frankfurt a. M. den Auftrag zu erteilen, ein Projekt mit Kostenaufschlag für eine Uterplafierbahn vom Wedding (Gerhardstraße) durch die Stadt bis nach Schönberg anzubahnen, und der Verkehrsdeputation zu unterbreiten. Der Magistrat bewilligte zunächst 20000 M. hierfür vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten.

(Zu Gerüchten von einem Mord) gab bei Berlin ein Fund Veranlassung, den am Sonnabend ein „Kattorförder“ in der Gegend des Bahnhofs Ebersstraße machte. Dort wird ein Feld aufgedeckt, u. A. auch mit dem Mann ein Bein, eine Hand und einen Arm eines Menschen, die bereits in Bewegung übergegangen waren. Die Schöneberger Kriminalpolizei ließ das Feld abstecken, fand aber nichts weiter. Sie tam bald zu der Überzeugung, daß die Leichenteile von einem Körper herrühren, der von einem Mediziner bearbeitet worden ist, und die von diesem in einen Müllhaufen geworfen worden sind.

(Ein Kindesmord) verlegte Sonntag Abend die Wewohler des Hauses Dornauerstraße Nr. 10 in Berlin in große Aufregung. Dort wohnt im zweiten Stock seit dem 1. M. der Arbeiter Peter Walter mit seiner Frau und drei Kindern, von denen das Älteste fünf Jahre alt ist, während das jüngste, ein Mädchen Namens Cora, erst am 13. April d. J. geboren war. Das Ehepaar behauptete, daß jüngste Kind ist in der empfindlichen Welle, am Sonntag machten die Leute einen Aufschlag. Zur Veranlassung der Kinder hielten sie die Mutter der Frau Walter, Frau Band, die dem Kinde gegeben ist. Diese genag Sonntag Nachmittag eine Menge Alkohol, schickte dann die beiden ältesten Kinder auf die Straße und ließ sich vollständig und legte sich auf ein Sofa. Als die kummende Heine Gassen zu sprechen anfang, schlug die Großmutter zuerst die Kleine, später das das entmenschte Weib das Kind und warf es durch das Fenster vor die Führe der auf dem Hofe stehenden Pförtnerin. Mit gebrochenen Gliedmaßen und zerstückeltem Schädel blieb das Kind tot auf dem Pflaster liegen; nun suchte die Großmutter die Verdächtige zu spielen. Der Aufdeckung der Polizei, die sie hinterhand antraf, sich anguscheln und zu folgen, genagte sie erst nach langem Sträuben. Frau Band befindet sich noch im Gewahrsam der Kriminalpolizei.

(Durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge) wurden am Sonntag in Regel bei Berlin

10 Passagiere verletzt. Drei derselben, Kaufleute, hatten schwere Verletzungen davongetragen, zwei hatten Armbrechen, der dritte einen Hüftknöchelbruch erlitten, sie mußten nach dem St. Gerbard-Spital in der Willersstraße gebracht werden. Sieben Andere, Männer und Frauen, waren durch Glasplitter verletzt worden.

(Kamillenträgliche) Montag Nachmittag wurde in Frankfurt a. M. ein Ehepaar mit seinen drei im Alter von 7, 13 und 21 Jahren stehenden Söhnen in seiner Wohnung tot aufgefunden; der Tod war durch eine Vergiftung durch Drogensubstanz herbeigeführt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

(Eine Liebesstragöie) wird aus München gemeldet. Am frühen Morgen des 2. Juni wurden auf dem Waldenriede in einem Kabin die Leiden des 33jährigen Schauspielers Richard Spiel (genannt Wölfel) aus Graz und der 24jährigen Frau von Spiel, eine Münchnerin, die Tochter eines Oberleutnants, aufgefunden. Allen Umständen nach haben die beiden den gemeinsamen Tod durch Erhängen gefunden. Zwischen den beiden bestand schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, das von dem Vater des Mädchens nicht gebilligt wurde.

(Einen gräßlichen Tod) fanden zwei Knaben in Wismar. Seit 14 Tagen wurden die Knaben vermisst, und man glaubte, daß dieselben sich einer Bootsanreise angeschlossen hätten. Als ein Geschäftsmann am Sonntag in Dörsdorf gewiesen war, stürzte, fand er die Leiden der Knaben. Diese hatten sich in Dörsdorf in die Kisten geschlichen, um billig nach Hause zu kommen. Die Kisten jedoch die Knaben den Erhängungsstod fanden.

(Verhaftet) wurde am Sonnabend in Madrid der mexikanische Gesandte in Madrid der Schatzmeister des Botschafters von Guatimalara. Chavez befand sich mit 70000 untergegangenen Geldes in Begleitung seiner 17jährigen Geliebten Maria Bahilla. Sie waren tags vorher auf der mexikanischen Botschaft gewesen, um Chees in Höhe von 30000 Pesos gegennehmen zu lassen. Der Botschafter hatte sich und benachteiligte die Polizei.

(Als Mörder der Frau Aulin) in Wittenberg bei London ist am Donnerstag der Gelehrte, der Leibarzt William Aulin verhaftet worden. Die Ermordete soll zwar kurz vor ihrem Tode im Hospital bestimmt ausgelegt haben, daß sie die Mörder nicht kenne, und die Beschreibung des Mannes, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zusammen mit der Ermordeten in das Logishaus kam, aber den hinter sich ließ, als ein Ausländer gewesen ist. Bei der Verhaftung am Mittwoch wurde aber der dabei freiwillig als Zeuge ersehene William Aulin von der Frau des Verwalters des Logishauses bestimmt als der Mann wiedererkannt, mit dem zusammen die Ermordete in jener Nacht der Schlafraum gemietet hatte. Sie machte der Polizei davon Mitteilung, und Donnerstag früh identifizierte sie den Mann von Neuem auf der Polizeistation.

(Ein vierjähriger Mörder.) In einer Vorstadt Wiens verlegte sich dieser Tage ein entsetzlicher Verfall. Ein dreijährige Söhnchen eines Barbers starrte, mit einem Blutbeutel in der Hand, auf der Schwelle des Ladens. Ein etwa vierjähriger Knabe wollte ihm das Brot nehmen,

und weil der Kleine es nicht lockte, stach er ihm einen Schaber in den Rücken. Das geliedene Kind erlag der Verletzung. Der überführige Mörder ließ davon, und war zunächst nicht zu ermitteln. Freitag ließ es gelangen, ihn ausfindig zu machen. Ein Schüler erzählt, ein kleiner Bursche habe bei ihm einen Schaberstücken gekauft; der Kleine habe Wanel und sei sehr fed gewesen. Man fand einen Schüler Wanel, dessen vierjähriger schwächlicher Knabe Franz lustig mit Kindern spielte. Der Knabe wollte zuerst nicht wissen, gefragt aber dann, daß er den kleinen Barbersohn wegen des verletzten Butterbrotes geschossen habe. Ein 13jähriger Bruder Wanel's befindet sich schon in einer Gefängniszelle.

(Von einer Eingeborenen-Revolte) in Maranango (Brasilien), der 200 Gefangen zum Opfer fielen, berichten die „Annalen der Franziskaner“. Die Indianer der Mission Alto Alegre gemessen das vollste Vertrauen der Missionare. Am 14. März erschienen sie aber bewaffnet in der Kirche, während die gesamte Kolonie zur Hilfe bereit war. Sie umgitterten Kirche und Kloster, jedoch niemand entrichten konnte, und schloßen auf die Wände gerade im Moment der Handlung, als die Gemeindefeuer. Es erfolgte eine unbesiegbare Panik. Die Kolonnen versuchten zu entfliehen und mit ihnen alles, was in der Kirche war. Hieraus griffen sie zwei Frauen an und machten dort auch alle Weiber und deren Diener nieder. Die Opfer bezogen man auf 200 Personen. „Die Raubblütigkeit dieser Indianer“, so heißt es im Bericht, ist unbeschreiblich. Sie zeigten sich stets so heftig und anfänglich, daß niemand hätte vermuten können, wieviel grausame Missetaten sie begangen. Sie genagte jedoch ein großer Befehl ihres Hauptlings und ihr Blutbad erwachte im Augenblick. Man rüstet jetzt eine starke Strafexpedition aus.

Reclameheft.

Obgleich Operation die einzige Rettung schien, durch Rongoa-Salbe geheilt.

Ich litt an einem offenen Geschwür an der Brust und verschiedene Heilte mußten mir nicht zu helfen, sondern gaben mir den Rath, mich in einer Klinik einer Operation zu unterziehen. Da bekam ich zufällig ein Buch in die Hände, worin von der vorzüglichen Rongoa-Salbe geschrieben stand. Ich ließ mir einen Topf kommen und bin jetzt nach Verbrauch desselben fast geheilt.

Witwe Schmidt.

Brachhausen b. Kirchhunden in Westf.

17. März 1901.

(Rongoa-Salbe Bestandtheile: 25 Extract / Siphonia tetrapora (Siphonococci), 30,0 Kamferöl, 25,0 Boraxöl, 2,5 Boraxöl, 0,5 Benzolöl.)

Rongoa-Salbe ist zu beziehen von:

Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Aschersleben; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt.

Anzeigen.

Der hiesige Theil übernimmt die Redaktion des Familien-Anzeigers.

Familien-Anzeiger.

Heute Mittag 1/2 Uhr entließ nach langem schweren Wehen mein guter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Güternachfolger

Carl Leonhardt.

Leben Freunden und Bekannten gelte dies Todesvermerk an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hilferedel, den 5. Juni 1901.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm.

2 Uhr statt.

Mittwoch Mittag 12 Uhr nach nach schweren Leiden unter liebes kleine Selma im Alter von 1 Jahr 11 Monaten.

Dies gelte stehet an

August Korsawa und Frau.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Beerdigung unserer theuren Entschlafenen sagt herzlichsten Dank

Familie Joh. Wallenburg. Merseburg, d. 6. Juni 1901.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Beerdigung unserer theuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Götzke und Haussner.

Amthliches.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1. Klasse 205. Lotterie habe ich noch 1/4 u. 1/10 Loose

Abzugeben. von Kameke, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 10. Juni 1901.

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Bericht der Wahlcommission.

2) Berathungsbildung der Vorber.

3) Erwerb von Wasserkraften für das Katenement.

4) Reklamation der höheren Mädchenschule.

5) Gutmannswohnung.

6) Beschläge zur Straße.

7) Bestand der Wasserwerkstoffe.

8) Ergänzungsbudget.

9) Besondere Sitzung.

Personalen.

Merseburg, den 6. Juni 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

Witte.

Kirchhof-Verpachtung.

Die diesjährige Holz- und Sauer-Kirchhof-Verpachtung der Gemeinde Wallendorf soll

Dienstag den 11. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine.

Wallendorf, den 5. Juni 1901.

Der Gemeindevorsteher.

1 Fleischwagen,

passend für Ochsen, ist billig zu verkaufen

11. Ritterstraße 11.

Ein Fahrrad

preiswerth zu verkaufen

Sesselfstraße 1b.

2 gute Hof- oder Zughunde

zu verkaufen

Oberbergstraße 15a.

Ein großer Zughund

zu verkaufen

Renmarkt 26.

In meinem Wohnhause ist die 1. Etage, 4 St., 2 K., mit kömmlischen Zubehör und Garten-Anschluß im Ganzen oder getheilt zu vermiethen u. per 1. Oct. er. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.

C. Kundt, Friedrichstr. 6.

Wohnung,

Gassestraße 24 b, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Nh. im Comptoir: Meißner Str. 2a.

M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator,

Merseburg, Galtgärtstraße Nr. 16,

empfehlen sich

zur Abhaltung von Auktionen,

zur Vermittelung von Verkäufen

Verpachtungen, Hypotheken,

zur Anfertigung von Nachsch-

Verzeichnissen etc.

Wohnung

für kleine Familie zu vermiethen u. 1. October

beziehb. verbunden damit ist der Haus-

mannspolizei. Bewerber wollen gef. Offerten

unter O T 101 an die Exp. d. Bl. einreichen.

1. Etage

Poststr. 8 a, bestehend aus 6 Stuben, Bade-

zimmer u. sonstiges Zubehör, per sofort oder

später zu beziehen.

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer,

Küche mit Zubehör, zu vermiethen und 1. Oct.

zu beziehen. Zu erfragen

Annenstraße 11.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer u.

Zubehör, zu vermiethen u. 1. Juli zu beziehen.

Zu erfragen

Annenstraße 11.

Logis zu vermiethen und zum 1. October

zu beziehen. Berl. Friedrichstraße 2.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zu-

behör, zum 1. Juli oder später

zu beziehen, Preis 120 M.

Unteraltersburg 62.

Stube und Kammer zu vermiethen

Elgenbe 25.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen

Renmarkt 26.

Freundliche Schlafstelle

offen

Oberburgstraße 1, 2. Et.

Bessere Schlafstellen

mit gutem Mittagstisch

Burgstraße 4.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Schlafcabinet sofort zu beziehen

Entenplan 6.

Leb. Schleiern

à Bund M. 1,25 empfiehlt

E. Wolff, Hofmarkt.

Die herrschafil. Batteriewohnung

Poststraße 6 ist 1. Oct. event. auch mit

Garten zu vermiethen.

Schröder.

Prima neue

Malta-Kartoffeln,

à Bund 10 Pfg.

ff. neue

Matjes-Heringe,

2 Stück 15 Pfg.

Paul Näther, Markt 6.

Lagerbier 30 Fl. 3 M.

Pilsner 30 " 3

Hausbier 60 " 3 "

aus der Brauerei

F. Oettler, Weiskensels,

empfehlen

A. Welzel, Biergroßhandlung.

C. Hübenthal,

Wässhenschmacher, gelernter Fachmann,

Halle a. S., Leipzigerstr. 86.

Edele der Hr. Brauhausstr. Fernsprecher 2804,

empfehlen seine vorzüglich schmeckenden

Schweißbüchsen, Drillings-, Wässh- und

Doppelbüchsen, Feilings-, Knitbüchsen,

Revolvers, Pistolen etc.

Waffen zu kämmt, bestehenden Waffen.

Jagdpatronen in großer Auswahl.

Reparaturen jeder Art, sowie Einlegen

neuer Läufe. Befahrung-Umänderungen

in Central-, Feinmechanik etc. etc.

schnell, sauber und preiswürdig

unter Garantie in eigener Werkstatt.

Alle Gewehr- und Waffen nehme in

Abnahme.

Saure Gurken,

gut schmeckend, empfiehlt

Max Faust,

Burgstraße 14.

Motten, deren Brut, Maden, Holzwühler u., welche in Möbeln, Gardinen, Bekleidungen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparate getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Kasse und Kleidungsstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Heute Freitag Restetage.

Speziell Zusammenstellung der sich angesammelten
Waschstoff-Reste.

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Putze
nur mit
Globus
Putz-
Extract

ff. Centrifugen-
Tafelbutter,
Wollereibutter,
Schweizer-
u. Limburger Käse,
Thüring. Stangen-
und Landkäse
in nur 1a. Qualität
empfeilt billigst

Max Faust,
Burgstraße 14.

Inventar-Auction.

Sonnabend den 8. Juni, von vormittags 9 Uhr ab, soll sämmtliches zur **Königlich-sächsischen Concursmasse** in Nieder-Sächsisches Inventar an den Meistbietenden versteigert werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

4 gr. Wagen, 1 Kastenwagen, 1 Pflanzwagen, 1 Reinigungs-, Häckselmaschinen, Drillmaschine, Sack- und Nähmaschine, 1 hochgehende Drechselmaschine, 1 Dreschkar, Eggen, Pader, Pflüge, Säge, Ketten, 1 Kartoffelmaschine, 2 Beschlässe, Feuchtschiff, 1 Waage, 1 Häckselmaschinen, verschiedene Wirtschaftsgegenstände, 1 Klavier, 5 Pferdegeschirre, 2 Aufschirre, Strohvorräte und noch anderes mehr.

Der Concursverwalter.

Prämirt mit Goldener Medaille
Weltausstellung Paris 1900.

Tivoli-Theater.

Freitag
Reichsgräfin Gisela.
Schauspiel, bearbeitet nach dem bekannten
Marittischen Roman.
Sonntag Nachmittag
Das tapfere Schneiderlein.
Abends
Der Postillon von Münchenberg.

Sonntag den 9. Juni feiert der hiesige
Jünglings-Verein sein
XII. Jahresfest.
5 Uhr: Festgottesdienst im Dom. Fest-
prediger: Hofprediger Dillig, Wilmars.
8 Uhr: **Maskenfester** in der „Kaiser Wilhelms-
Halle“. (Eintritt nur gegen Programm.)
Der Vorstand.

garantirt rein, empfiehlt
E. Wolf, Hofmarkt.

Abfall von Prektor
wird angenommen **Johannisstraße 5.**

Wollene und baumwollene
Schlafdecken.
Steppdecken Mt. 3.60 bis Mt. 16.50.
Billigste, streng feste Preise!

Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Loose in Merseburg hat: **Carl Brendel, Louis Zehender.**

In wenig Tagen
24 Stettiner
Pferde Loose à 1 Mk.
Lotterie
11 Loose 10 Mk., Porto a. Liste 20 S.



Gewinn-Ziehung 11. Juni
4204 Gewinne, hiervon
10 Equipagen u.
100 Reit- u. Pferde
Wagen
Fer- **10 Fahrräder** und
andere
werthvolle, leicht verwerthbare
Silbergewinne. Gesamt-
werth Mk.:
133000

Loose-Versand gegen Postanweisung
od. Nachnahme durch General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr. Glöckmüller.

Etabl. Reichskrone (im Garten oder Saal).

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 8. 9. u. 10. Juni,
Die Schliersee'er.

Oberbayr. Säng., Gebirgs-Instrumentalisten und Schuhplattl-Tänzertruppe.
Dir. Jul. Allfeld.

3 Damen. Entrée 30 Pf. 2 Herren.
Anfang: 8 1/2 Uhr. Sonntag: Nachmittag 4 und abends 8 1/2 Uhr.

Das Ensemble concertirte bereits 10 mal vor Sr. Maj. König Wilhelm II. von Württemberg. Während der Weltausstellung war die Truppe 3 Monate mit größtem Erfolg in den „Folies berger“ in Paris engagirt.

Sonntag den 9. Juni
Familienausflug u. Föpy.
Dortselbst freies Tänzchen im schönen
neuerbauten Sommeraal. Angenehmer Aufent-
halt, schöner schattiger Wald.
Sammler: Schäffler Hof (Hospital-
garten) 2 Uhr nachmittags.
Inlere werthen Gäste werden hierdurch zur
reinen Befestigung eingeladen.
Der Vorstand.

Unter dem hohen Protectorat Seiner Hoheit des Erb-
prinzen Friedrich von Anhalt

Allgem. Ausstellung

für Handel, Gewerbe u. Industrie, Nahrungsmittel,
Volksernährung und Gesundheitspflege
zu Dessau,
veranstaltet vom Kaufmännischen Verein zu Dessau
vom 28. September bis incl. 7. October 1901.

Anmeldebogen sind zu beziehen durch das Ausstellungs-Bureau:
Hotel „Kaiserhof“ zu Dessau.

Café „Südsterne“
Halle a. S., Landwehrstr. 14, Ecke Lindenstr.
5 Minuten vom Bahnhof.

Elegante Damen-Bedienung.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Mehrere Herren können
am Privatmittagsstisch theilnehmen
Derebreitestraße 22.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulantem
Bedingungen, sowie **Hypothekengelder**
in jeder Höhe. Anfragen mit adreßirtem
und frankirtem Couvert zur Rückantwort
an **H. Bittner & Co.,** Hannover,
Sillgerstraße 278.

Gute Speise- **kartoffeln** sind abzugeben. **O. Burkhardt, Klausje.**

Halber Mond.

Sonnabend Abend von 7 Uhr ab
Gänsebraten ff.
O. Fass.

Spargel,

täglich frisch gestochen, bei
Frau Richter,
Johannisstraße 6.

Dr. Ceters (Wachholder,
Vanille-Juder,
Budding-Vulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Feinsten Blütenhonig
eigener Zuckert empfiehlt
Gust. Malpricht.

Junge schöne
Bratgänse
empfeilt
Marie Grunow.

feinsten
ff. Blütenhonig
à Pfd. 1 Mkr.
verkauft
Lehrer Kuntzsch,
Karlstraße 7.

Einige junge Leute,
die über 1000 Mk. verfügen, können an-
genehme und dauernde Stellung erhalten.
Off. u. W H C an die Exped. d. Bl.

Geldortene und Annoncenämmer
gegen hohe Provision von großer Fachkenntnis
gesucht. Angebote unter **FC 4180** an
Rudolf Mosse, Cassel.

Junge Mädchen u. Frauen,
welche das **Zacknähen** können u. erlernen
wollen, finden Beschäftigung bei
Gebr. Sernau,
J. B.: **Alma Kerkart, Sillgerstr. 12a.**

Dienstmädchen,
nicht über 17 Jahre, von auswärts zum 1. Juli
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. Juli
ein Mädchen
bei einzelne Dame. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Am Mittwoch vom „Führer Hof“, Welfen-
straße bis Lenna ein
Vortemonnate mit 43 Mk.
verloren worden. Der ehrliche Finder wird
gehoben, daselbst gegen 50 Mk. Belohnung und
Dank abg. im **Stations-Unteramt** 53.
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 131.

Freitag den 7. Juni.

1901.

Der Doppeltarif.

Der den wichtigsten Gegenstand der Beratungen der zur Zeit tagenden zollpolitischen Konferenz der größten Bundesstaaten bilden sollte, wird von der Regierung fallen gelassen. Nach einer den „Ber. N. Nachr.“ sichtlich von gut unterrichteter Seite zugehenden Information verspricht man sich, „in den maßgebenden Kreisen davon nicht mehr die Wortfelle, die man früher durch den Doppeltarif zu erreichen glaubte.“ Die „N. Nachr.“ bestätigen zugleich — worauf in der liberalen Presse schon wiederholt hingewiesen worden ist — daß die Anregung zur Aufstellung eines Doppeltarifs feinerseitig von Herrn v. Miquel ausgegangen ist. Nach seinem Auscheiden aus dem preussischen Ministerium haben die übrigen preussischen Ressortminister, und speziell die in das Ministerium eingetretenen neuen Männer, wie es scheint, diese Miquel'sche Erbschaft höchlich dankend abgelehnt. Auch der Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, der in der agrarischen Presse als ein Vertreter der Doppeltarifbestrebungen bezeichnet wurde, dürfte in der Zwischenzeit wohl eines besseren belehrt worden sein. Wenn es nach den „B. N. Nachr.“ ferner zu erwarten steht, „daß auch die Regierungen der größeren deutschen Bundesstaaten dieselbe Stellung einnehmen werden“, so erzählt sie damit allerdings eben so wenig etwas Neues. Es ist längst bekannt, daß die süddeutschen Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden, das im Uebrigen nur eine Erhöhung der Zölle um 50 Pf. per Doppelcentner zu concediren geneigt sein soll, und ebenso Hessen — ganz abgesehen von den Hansestädten — dem Vorschlag der Aufstellung eines Doppeltarifs vom ersten Augenblick an ablehnend gegenübergestanden haben. Von der sächsischen Regierung wurde das Gleiche behauptet, seitens des Organs des Bundes der Landwirthe aber bestritten. Die „B. N.“ suchen den Agrariern die bittere Pille durch die Beschwichtigung zu verschlucken: „Eine solche Stellungnahme schließt natürlich nicht aus, daß die Reichsregierung in irgend einer Form eine Erklärung abgibt, beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter einen bestimmten Prozentsatz der Lebensmittelpreise zu gehen, falls ein Nachlaß der Lebensmittelpreise beim Abschluß von Handelsverträgen in Zukunft überhaupt noch irgend welche Bedeutung haben sollte.“ Die letztere Bemerkung ist so unsinnig, daß sie wohl nur als eine Verlegenheitsprobe in dem Bestreben, den Agrariern einige freundliche Worte zu sagen, gedeutet werden kann. Für den Bund der Landwirthe dürfte diese Ankündigung jedenfalls eine sehr schmerzliche Enttäuschung sein. Noch am Mittwoch Abend glaubte die „Dtsch. Tagesztg.“ daran festhalten zu dürfen, „daß durchaus keine Veränderung in der zollpolitischen Situation vorliegt“.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag das Budgetprovisorium in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Tschechen, die Sozialdemokraten, die Jastlerer und die Altschleichen. — Als lästige Ausländer ausgewiesen wurden aus Mähren 16 dort ansässige Reichsdeutsche, welche zur evangelischen Kirche übergetreten waren. Sie stimmt dazu die Ausräumung des Ministerpräsidenten v. Körber, wonach in der Los von Rom-Bewegung ein Uebermaß von Polizei als schädlich zu erachten sei? — Der österreichisch-ungarische Votschaffer in Berlin wurde am Mittwoch Mittag vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen. — Die ungarische Delegation verhandelte am Dienstag über das Budget des auswärtigen Ministeriums. Der Referent Falk beantragte die Annahme des Budgets unter dem Ausdruck der warmsten Anerkennung des Vertrauens für den Grafen Goluchowski. An der Debatte, die

nicht zum Abschluß kam, beteiligte sich eine größere Anzahl von Rednern, welche mit Ausnahme von Ugron sich mit dem Antrag des Referenten auf Annahme des Budgets einverstanden erklärten. Außer Ugron und Rafonofy stimmten dieselben auch dem Vertrauensvotum für den Grafen Goluchowski zu. Rafonofy verweigerte das Vertrauen, weil die Monarchie im Verfall, zu dessen Anhängern er sich bekenne, nicht genügenden Schutz ihrer materiellen Interessen fände. Sollo brachte sodann einen Antrag ein, in welchem eine kräftigere Betonung der ungarischen Selbständigkeit in der auswärtigen Politik gefordert wird.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer brachte am Dienstag Finanzminister Bollemborg Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf betreffend die finanziellen Maßnahmen ein. Der Minister verlangte, daß dieselben an die Kommission verwiesen würden und daß bis dahin die Beratung des Gesetzentwurfs ausgesetzt werden solle. Die Kammer erklärte sich damit einverstanden.

Frankreich. In das französische Budget für 1902 die Einkommensteuer im Prinzip aufzunehmen, hat die Budgetkommission der Deputirtenkammer am Dienstag mit 17 gegen 13 Stimmen beschlossen. — Die französische Deputirtenkammer begann am Dienstag die Beratung der Vorlage betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter. Der Berichterstatter Guiesse trat für die Vorlage ein. — Ein Nachspiel zu den vorjährigen Staatsgerichts-Verurtheilungen wird

war der
ris zurück-
te. Man
meldet aber
General-
Dienstag
ließ. Es
werde den
ufen. Er
er Prozeß
gehes von
abe. Es
onstituirte
urtheilen
denjelben

nischen
aber das
doch sehr
bet, über-
ste von

Cortes
aufge-
October
es ist auf

Kreta, Prinz Georg, hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kopenhagen die Mächte verhängt, daß er die Verlängerung seines Mandates als Gouverneur von Kreta unter der Souveränität des Sultans nicht wünsche und nicht anzunehmen beabsichtige. Seine Amtszeit laufe am 26. August ab. — Die serbische Regierung hat am Dienstag wegen der neuerlichen Grenzverletzungen durch Albanen, wobei zwei serbische Soldaten getödtet wurden, bei der Porte Protest erhoben und droht, falls nicht Wandel geschaffen werde, mit Reppesation. — Mit Rücksicht auf einen Beschluß des türkischen Justizministeriums, daß ausländische Advokaten nicht mehr vor türkischen Gerichten plabiren dürfen, richteten die in Konstantinopel ansässigen Advokaten an die Votschaffer ein Memorandum, in welchem sie, auf die Ungefestigkeit der erwähnten Maßnahme vom Standpunkt des türkischen Rechts und der zwischen den Mächten und der Porte bestehenden Verträge

hinweisend, ausführen, daß die Rechte der Ausländer durch die genannte Maßnahme verletzt seien, und die Votschaffer bitten, bei der Porte Schritte zu thun, damit ihnen die freie Ausübung der Advokatur, entsprechend den türkischen Gesetzen und den bestehenden Verträgen, gewährt werde.

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ließ schon eine in Kapstadt am Dienstag veröffentlichte amtliche Befragung über die Lage in der Kapcolonie das abermalige erfolgreiche Vordringen der Buren überall, wo sie sich zeigen, erkennen. Es heißt darin: Krugingers Kommando hat, durch einige andere Burenkommandos verstärkt, mit im Ganzen etwa 700 Mann die Bahnlinie südlich von Stormberg überschritten. Die Buren wurden bei Molteno zurückgeschlagen und greifen jetzt Jamestown an. Ein anderes Kommando steht südlich von Venterskops; zu demselben stießen neuerdings 100 vermutlich von Snyman befehligte Buren, die den Drancifluss bei der Dredde-Drift und die Bahnlinie bei Ahtertang überschritten. Außerdem befinden sich kleine Kommandos in den Bezirken Ficksriver und Maraisburg. Inzwischen ist die schon gestern mitgetheilte weitere Depeche Lord Kitchners vom 4. Juni aus Pretoria eingegangen, die folgende Hiobspost enthält: Jamesonnergabschiff am 2. Juni vormittags Krugingers Kommando. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Stadmache und die britischen Freiwilligen übermächtig, bevor Hülfstruppen eintrafen konnten. Unsere Verluste sind 3 Tode und 2 Verwundete, die Verluste der Buren sollen größer gewesen sein. Die Vorräthe wurden von den Buren erbeutet, die Garnison wurde freigelassen. Ich habe General French mit den Operationen in der Kapcolonie betraut. Nach Privatmeldungen dauerte der Kampf 4 Stunden. Die Buren machten 300 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und große Kriegsvorräthe. — Auf diese Weise erfährt man auch einmal etwas von General French, dem entscheidenden Jahrgänger der in Südafrika zur Verwendung gelangten englischen Heerführer. Wo mag der solange ungenügend haben? Beinahe scheint es, daß Kitchner ihm ungnädig genossen war und seiner Dienste erst wieder begehrte, nun die Noth in der Kapcolonie groß ist. —

Auch im Norden wird hart gekämpft, mit welchem Erfolg, ist noch nicht bestimmt, denn Lord Kitchner meldet nur lakonisch: „Der Feind greift Diron's Colonne in Stärke von 1200 Mann unter Kemp an.“ Diron ist bekanntlich erst kürzlich bei Blaufontein von den Buren gründlich verhalten worden. Nachträgliche Londoner Privatmeldungen über den Kampf bei Blaufontein schildern dessen Verlauf wie folgt. Das Gros der Truppen Diron's escortirte einen großen Konvoi nach dem Lager, als es von Buren in vortrefflichen Stellungen angegriffen wurde. Delarey selber leitete mit den zuverlässigsten Mannschaften den ungemühen Angriff auf die britischen Kanonen, mit deren Bedeckung ein wüthendes Handgemenge entstand, und Delarey entging mit genauer Noth der Gefahr, getödtet zu werden. Schließlich wurde die Hauptstellung der Buren mit dem Bajonnet gekürrt. Die Buren ergriffen im kritischen Augenblick die Flucht und ließen fünfzig Tode zurück. Die Buren kamen so nahe an die englischen Truppen heran, daß 50 Briten nach der ersten Salve fielen. Die Deomanny vertheidigte die Kanonen, bis sie nahezu dezimirt war. Die Artilleristen erschossen die Pferde vor den Geschützen, um zu verhindern, daß sie von den Buren weggeführt würden. Diese Umficht rettete wahrscheinlich die Kanonen, die wohl nur fünf Minuten im Besitz der Buren waren. Die Buren kämpften verzweifelt, aber der Bajonnetangriff des Regiments Derbyshire war unwiderrstlich.

Zur Lage in China.

Nachdem der Stand der Verhandlungen